Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 11

Artikel: Zwei Seelen....

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken sind zollfrei

Ven Sad Samlin

"Gedanken sind zollfrei" sagt man, aber nur deswegen, weil sie meistens Muster ohne Wert sind.

Was sonst noch als "zollfrei" betrachtet werden kann, wüßte ich nicht, mit Ausnahme von bolschewistischen Flugblättern, französischen Orden, Bubonenpest, Maul- und Klauenseuche, Frostbeulen, Kittel (vestons), steise Süte (Chapeaux melons), diese letzteren aber ausschließlich für Botschafter, um bei unserem Staatsoberhaupte Besuch zu machen. Alte wertlose Möbel gehören nicht zu dieser Kategorie.

Prof. Schmiedhuber wurden von seinem Schwager zwei alte Möbel, ein Rähtischen und ein Stuhl, aus der Erbschaft seiner Schwiegermutter zugessandt und er begab sich nach dem Zollsamt mit dem Frachtschein, um die Saschen in Empfang zu nehmen. Es entspann sich folgender Dialog:

Schmiedhuber: "Guten Morgen, mein Herr, ich komme die mir zugesandten Möbel abholen. Da es sich um alte Sachen handelt, dürsten sie wohl zoll-

frei eingeführt werden."

Der Beamte: "Wollen mal nachjehen." Nachdem er mal nachgesehen hat: "Ein Nähtischehen und einen Stuhl, geschnitzt und mit Samt überzogen für den Stuhl Fr. 2.— das Kilo, für das Tischehen —"

Schmiedhuber (empört): "2 Franken pro was?"

Der Beamte: "Pro Kilo."

Schmiedhuber (verzweifelt): "Es sind Erbstücke von meiner verstorbenen Schwiegermutter. Sie haben nur einen Wert für uns, d. h. für meine Gattin, die diese Andenken gerne —"

Der Beamte: "Kann als Erbschafts= gut frei eingeführt werden."

(Schmiedhuber atmet auf.)

Der Beamte: "Wollen Sie mir bitte die Sterbeurkunde geben."

Schmiedhuber (verdutt): "Die Ster-

Der Beamte: "Jawohl, die Sterbeurfunde und zwar von dem zuständigen Konsulat beglaubigt."

Schmiedhuber: "Bon einem zustänbigen Konsulat beglaubigt! Sie ist (die Schwiegermutter meine ich) vor einundzwanzig Jahren gestorben."

Der Beamte: "Faaaa — dann ist nichts zu machen. Müßte im lausenden Jahr gestorben sein."

Schmiedhuber (erregt): "Es handelt sich um alte, gebrauchte Möbel. Wie Sie selbst sehen, ist der Stuhl in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet."

Der Beantte: "Tut nichts zur Sache. Alte Möbel zahlen ebensoviel wie neue."

BALLADEN

XVII. Suße Warnung Ging



Ein Fräulein sitzt im Restaurang Bei Strup und Orchestertlang. Der Geiger auf der Ballustrade Seufzt süß Tolelli's "Serenade"; Und während man ein Törtchen kaut, Das Auge in den Himmel schaut. Ach Gott! Wie dringt ins Herz hinein Das liebliche "Großmütterlein"! Es ist ein süß ergreisend Stück, Boll zarter Wehmut, greisem Glück. Die Rüsprung macht das Auge naß, Die Träne rollt ins Sirupglas. Und dann, nach einer kurzen Pause, Jie Simmung, wie im Gotteshause. Die süge Engelsmelodei Bon Gounod, bricht das Herz entzwei.. Das Fräulein ward ob Ton und Trank Teils geistes= und teils zuckerkrank.

Schmiedhuber: "Da müßte ich also etwa 300 %, ad valorem zahlen?"

Der Beamte: ?!?

Schmiedhuber: "Das ist rein unmöglich, wie kommen Sie dazu, für —"

Der Beamte: "Jch? Jch habe die Tarife nicht zu diskutieren, sondern ans zuwenden."

Schmiedhuber: "Werden keine Aus= nahmen gemacht?"

Der Beamte: "Nein."

Schmiedhuber: "Dann haben diese armen Schieber, die während der Inflation ganze Güterzüge mit Möbeseinsrichtungen aus Deutschland hereingesschleppt haben, ein schlechtes Geschäft gemacht und sich sozusagen sür das Baterland geopfert, damit wir mit den eingezogenen Zöllen die Elektrifikation unserer Eisenbahnen bezahlen können."

Der Beamte: "Ich habe Ihnen über die Angelegenheit nichts mehr zu — jagen."

Schmiedhuber: "Ich werde mich an die Zolldirektion wenden."

Der Beamte: "Guten Morgen."

(Die Zolldirektion war derfelben Unficht wie der Zollbeamte. Dann schrieb Schmiedhuber an die Oberzolldirektion. Das Resultat war wiederum negativ — sehr. Drei Wochen später erschien Schmiedhuber wieder am Zollamt.)

Schmiedhuber: "Guten Morgen, Herr Zollinspektor. Es ist nichts zu macken. Vontius und Vilatus haben meinen Refurs abgewiesen. Nur das eine möchte ich wiffen: Sie fagten, daß wenn meine Schwiegermutter noch 21 Jahre länger gelebt hätte, die Möbel zollfrei als Erbschaftsgut betrachtet worden wären. But. Wer ist daran Schuld? Ich nicht, denn sie war damals noch gar nicht meine Schwieger= mutter, denn ich bin sozusagen ihr posthumer Schwiegersohn. Die Schuld trifft ohne Zweifel den sie damals be-handelnden Arzt. Glauben Sie, daß falls Fahrläffigkeit seinerseits nachgewiesen werden könnte, ich Regreß ich will sagen Schadenersat beauspruchen fann?"

Der Beamte: "Ich versteh' Sie nicht."

Schmiedhuber: "Das glaube ich Ihnen gern. Können Sie mir sagen, wie viele Möbelfabrikanten in unserer gesetzgebenden Kammer sitzen. Manchmal genügt einer, wenn die Aftien zweckentsprechend verteilt sind. "Einer für Alle" das heißt: einer macht ein Gesetz für Alle. "Alle für Einen" heißt: alle leiden darunter für den Einen. Wenn ich z. B. Nationalrat wäre, so würde ich einen Prohibitionszoll auf sämtliche fremden Bithlätter vorschlagen, damit jedermann, sogar die Zollebeamien, den "Nebelspalter" lesen müßten."

Zwei Seelen

Im Heihnachten, da doch alles von Engeln und vom Bravsein redet, erfläre ich meinem kleinen Mädelchen allerlei Uebersinnliches, so z. B., daß eine böse und eine gute Stimme in ihm wären und sich stritten. — "Gelt, die böse ist schwarz und die gute weiß?" und ich nicke.

Darauf erklärt es seinem Brüdersein, daß es eine schwarzweiße Seele habe. "Aetsch, dann bist du wie ein Zebra, wenn du einmal in den Himmel kommst! — Aetsch, ein Zebra!" Woraus sich ein arger Krach entwickelt! — Das hat man davon, wenn "man's seinem Kinde sagt."